Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1874

3.9.1874 (No. 204)

Visual Library

Badischer Beobachter.

Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nro. 204. | Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 21 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. | Donnerstag, 3. September | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. | 1874.

§ Reinkens in Thiengen.

(Schluß.)

Thiengen, 29. Aug.

Welch ein ganz anderes Bild entrollte sich am gleichen Mittwoch Abend vor unsern Augen; ein Stück Volksleben der schönsten Art; nicht erkünstelt, sondern eine Scene, die von der Liebe und Einigkeit der katholischen Bürgerschaft Thiengens das herrlichste Zeugniß ablegt. Ein Brief hatte uns nämlich in Kenntniß gesetzt, daß unsere Kirchendeputation um ½9 Uhr Abends von Karlsruhe zurückkomme und günstige Antwort mitbringe. Daraufhin strömte zum Bahnhof eine große Menge Volkes, Mann und Weib, Jung und Alt, um unsere Vertreter freundlichst zu begrüßen und ihnen liebevoll die Hand zu drücken. Wie wurden sie da, kaum ausgestiegen, von allen Seiten umringt und Jedem sollten sie auf die vielen Fragen Auskunft geben. Wir selber hatten auch ihnen so Vieles zu erzählen, was in ihrer Abwesenheit sich zugetragen.

Man zog nun hinunter in die Stadt vor den Hirschen, wo die Frauen und Jungfrauen zurückblieben; nur die Männer traten ein in den obern Saal, der sich vollständig füllte. Hier berichtete die Deputation ausführlich über den guten Bescheid, welchen sie von hoher Stelle empfangen, über alle, mitunter ergötzlichen Einzelheiten auf der Reise und während ihres Aufenthaltes in der Residenz. Ihnen selbst wurde dagegen genau berichtet, was mit unserer Kirche hätte geschehen sollen und wie der Empfang des „Bischofs" dahier mißglückt sei. Da herrschte eine heitere, fröhliche Stimmung unter den katholischen Männern; die begeisterten Hochrufe waren so donnernd und erschütternd und schmetterten derart in die Rede des Dr. Reinkens und in die ihm gebrachten Ovationen vor der nahen Krone hinein, daß sie dieselbe übertönten.

Es war für uns ein herrlicher, siegreicher Tag; wohl in keiner andern Stadt konnten sich die Katholiken über die Ankunft des Dr. Reinkens so sehr freuen, wie in Thiengen; man hörte sogar sagen: Nicht 1000 fl. nähme ich dafür, daß Reinkens nicht gekommen wäre.

Die ganze Nacht hindurch und am Donnerstag Vormittag wurde die Pfarrkirche streng bewacht, weil man von „erbrecherischen" Absichten Kunde erhalten haben wollte. Bei der zahlreichen Wachmannschaft hätten aber solche Pläne nicht verwirklicht werden können.

Am Donnerstag war die Haupthandlung, die Firmung, wegen welcher Dr. Reinkens Thiengen besuchte. Sollte der Haupttheil etwa glücklicher ausfallen, als der erste Theil, der Empfang? Und sollten wir im Stande sein, über den „bischöflichen" Gottesdienst Besseres niederzuschreiben? Wenn die Altkatholiken selber nicht viel darüber zu berichten wissen, was werden dann erst wir dazu sagen?

Wir wollen vorerst bemerken, daß der „Altbote" großartig und in sehr frommer Weise zu der „heiligen Firmung" einlud. Als vor 3 Jahren unser Erzbisthumsverweser dahier firmte, bedienten sich gewisse Leute über diese hl. Handlung so schmählicher Ausdrücke, wie sie selbst einem Heiden und Gottlosen schlecht anstehen.

Alle stimmten darin überein, daß trotz der Anwesenheit des „Bischofs", wo doch die Gläubigen sich zahlreich einfinden sollten, die Kreuzkirche nicht stark besetzt war; in den Bänken waren die Leute nicht gedrängt, in dem Gange stand allerdings noch eine Anzahl herum; darunter wohl Solche, welche das Knieen noch nicht gelernt haben. Jedermann hatte unstreitig einen bessern Kirchenbesuch auf diesen Tag erwartet. Pastor Rieks von Heidelberg, zeitweiliger Hofcoplan des „Bischofs", celebrirte das Amt; nachher hielt Dr. Reinkens eine Predigt und ertheilte die Firmung. Dr. Michelis war nur dazu bestimmt, den Chrysam von der Stirne der 19 Firmlinge von hier und auswärts wieder abzuwischen. Ob diese alle nach kirchlicher Vorschrift vorher gebeichtet haben, wissen wir nicht. Auch verlautet nichts über einen vorherigen Firmungsunterricht.

In der Stadt herrschte eine auffallende Stille, wie wenn gar nichts Besonderes wäre; man kümmerte sich wenig um die Altkatholiken; sie konnten im Sonntagsgewande gehen, wohin sie wollten. Selbst die Kinder blieben von der Straße weg. Es herrschte eine wahre Charfreitagsruhe in Thiengen. In der Pfarrkirche wurde von Mittwoch 3 Uhr Nachmittags bis zur gleichen Stunde am Donnerstag nicht mehr geläutet und konnte auch kein Gottesdienst darin gehalten werden, weil das Schloß der Sakristeithüre durch die „nichtgewaltsamen Oeffnungsversuche" derart verdorben worden, daß es erst von einem Schlosser mit vieler Mühe reparirt werden mußte.

Abends um 5 Uhr war Vortrag des Dr. Reinkens in Waldshut angekündigt. Daher um 4 Uhr Abfahrt in Thiengen; in drei Zweispännern fuhr der „Bischof" und sein Geleite zur Stadt hinaus; den Schluß bildete Dr. Michelis in dem, einem Israeliten entlehnten Einspänner. In der Vorstadt gesellte sich noch ein Leiterwagen voll Allerlei dazu. Die Pferde, welche die Droschke des Bürgermeisters zogen, lenkten auf einmal von der Straße ab in den Hof der Walter'schen Bierbrauerei, aber derart, daß die Deichsel in der Mitte brach. Dem hierdurch erfolgten kleinen Aufenthalt hat Dr. Michelis es zu verdanken, daß er nicht mehr als Letzter hintennach fahren mußte. Doch warum saß Dr. Michelis als altkathol. Ortsgeistlicher nicht zu Seiten seines „Bischofs"? Warum kommt er so weit hintennach? Wir sind der Ansicht, daß, soweit Dr. Reinkens dem Dr. Michelis voraus fuhr, er mindestens ebensoweit demselben in den Reformbestrebungen vorauseilt. Wir möchten behaupten, daß Reinkens und Michelis nicht gut neben einander säßen, daß der Herr Professor in Manchem mit seinem „Bischof" nicht einverstanden ist; daher er auch bei den Altkatholiken als „Schwarzer" verzollt wird. Dr. Michelis gilt uns übrigens als der ehrlichste Vorkämpfer der Antiinfallibilisten. Will er fernerhin streng den Standpunkt von 1870 behaupten, so macht er sich gewiß unmöglich in der ganzen altkatholischen Religionsgesellschaft. Entweder muß er zurückkehren in den Schooß der römisch-kathol. Kirche, deren Sohn und Priester er war, oder er wird mitgerissen in den Strudel der Reformen, deren Ende unabsehbar ist und deren Folgen unberechenbar sind. Hat Dr. Michelis nur einigermaßen ein prüfendes Auge und aufmerksames Ohr, so wird er bald seine hiesigen Freunde durchschaut und ihren religiösen Gehalt erforscht haben. Will er aber seinem eigenen Urtheil noch das Urtheil Anderer hinzufügen, so mag ihm auf seinen einsamen Spaziergängen jeder beliebige schlichte Ackersmann oder Holzmacher genauen Aufschluß geben, wessen Geistes Kinder unter seinen Anhängern sich befinden.

„Was fällt denn den Thiengenern ein, daß sie heute mit Chaisen und einem Leiterwagen nach Waldshut kommen?" so mußte jeder Waldshuter fragen. Nun, es war auch wirklich nothwendig, daß die Thiengener Altkatholiken etwas thaten zur Ehre ihres „Bischofs"; in Waldshut selbst ist blutwenig geschehen; nicht einmal der dortige Gesangverein gab sich dazu her; die Sänger erklärten vielmehr: Unser Gesangverein ist weder religiös noch politisch. Wie ganz anders die Stadtmusik in Thiengen! Diese wird unterstützt aus der städtischen Kasse; jeder Bürger muß daran zahlen; bei der Frohnleichnamsprocession und am Patrocinium spielten sie nicht, dagegen zur Ehre des „altkatholischen Bischofs". Verdient sie deßhalb nicht den Namen einer Parteimusik oder altkatholischen Musik?

Nach dem Vortrag und Nachtessen kam Dr. Rein

Verschiedenes.

(Ein Druckfehler.) Moriz Jokai erzählt in dem „Uestökös": Während des 1849r Freiheitskampfes schrieb Kolomann Lisznyay ein mächtiges Schlachtenlied, welches indessen aus dem einfachen Grunde nicht erscheinen konnte, weil es zur Zeit, da es fertig wurde, in Pest weder eine Zeitung noch eine Druckerei mehr gab. — Die Verse blieben im Pulte des Poeten. — Später, als die Zeiten ruhiger wurden, dachte sich aber Lisznyay: „Warum soll das Gedicht im Pulte ruhen? Es verdient ans Tageslicht zu kommen, und dann ist es zwanzig Gulden werth unter Brüdern! Nehmen wir demnach an dem Liede einige zeitgemäße Abänderungen vor und beglücken wir sodann das Publikum damit." — Es brauchte nur an die Stelle des Titels: „Valentin Balassa's Klage in der Gefangenschaft", etwas Anderes gesetzt zu werden; dann mußte er noch die Worte: „gegen Rußland-Oesterreich" im Refrain durchstreichen und darüber schreiben: „gegen Türken und Tataren." Dagegen konnte der Censor dann wohl keine Einsprache mehr erheben. Lisznyay trug das Manuscript zum Redakteur (es gab nur Einen Redacteur in Pest, den Redakteur des Amtsblattes, Nadaskay); der freute sich sehr, daß er einen so berühmten Poeten für das Amtsblatt bekehrt hatte, zahlte sofort das Honorar und sandte das Gedicht in die Druckerei, damit es für das Feuilleton gesetzt werde. — Das Manuscript kam aber in die Hände des wackeren Setzers K . . i, und der dachte sich, er werde damit einen kleinen „Jux" machen. — Der „Scherz" bestand darin, daß er nicht „Gegen Türken und Tartaren" setzte, sondern das darunter stehende, durchgestrichene, aber viel besser klingende „Gegen Rußland-Oesterreich." Und er dachte sich, welch einen „Jux" das geben würde, wenn der Redakteur die Worte erblickt, und sieht es der nicht, bemerkt es der Revisor; wer aber in jedem Falle darüber stolpern müsse, das sei der Correktor; im schlimmsten Falle stößt schließlich, wenn kein Anderer, so doch der Censor darauf, und der wird schon dafür sorgen, daß es nicht erscheine. — Der Redakteur aber war der Ansicht, wenn irgend wer, so habe er das Amtsblatt nicht zu lesen; ist ja doch der Revisor da, dem entgeht kein Fehler. Und er fuhr ruhig in den Auwinkel. Der Revisor fand aber gegen Abend das Bier in der „Kis Pipa" ausgezeichnet, und er dachte sich, denn das Blatt in der vergangenen Woche ohne Revision erscheinen konnte, warum sollte dies nicht auch in dieser Woche gehen? Wer wird sich damit die Augen verderben? Ohnehin liest der Corrector das Blatt. Der Correktor sah es auch durch, und wo er einen Buchstaben fand, der mit dem Fuße gegen den Himmel ragte, so bemerkte er an dem Rande „vertatur", oder er erwies höchstens dem Musik-Referenten die Freundschaft, daß er den Namen des Componisten Palestrina auf „Paläſtina" corrigirte; aber daß er auch den Text im Allgemeinen einer Kritik unterziehe, konnte doch Niemand von ihm fordern! Und er ließ Rußland Rußland und Oesterreich Oesterreich sein. Sache des Censors ist es, zu streichen. — Der neue Censor aber hielt Nachts 11 Uhr, als man ihm den Bürstenabzug des Blattes brachte, den folgenden Monolog: „Arbeitet etwa der Mensch den ganzen Tag nicht wie ein Roß? Er sucht von Früh bis Abends in den vielen Eseleien was Gescheites, damit er es streichen könne, und nun soll er auch noch das Amtsblat lesen von A bis Z? Er ist nicht verrückt geworden. Trage es zurück (zu Hause hat es doch Jemand gelesen). Imprimatur." — Und das Blatt wurde gedruckt, wie es war, und Morgens wurde es mit der Post nach allen Gegenden der Windrose versendet. — Es hätte auch niemals Jemand von dem Quid pro quo etwas erfahren, denn wer liest außer den Concurseröffnungen und Licitationen etwas im Amtsblatt? Nun gab es aber Einen Menschen in der Welt, der las auch die belletristische Rubrik im amtlichen Journal, und das war — der Autor selber. Vor Entsetzen entfiel ihm der Kaffeelöffel, als er des andern Tages in das Amtsblatt blickt und in seinem Gedicht das pompöse: „Gegen Rußland-Oesterreich" sieht. Er läßt den Kaffee im Stiche, eilt zum Redakteur, reißt die Thüre auf und ruft: „Unglücklicher, was hast du gethan?" Nadaskay wankte vor Schreck, als er einen Blick auf den Unglücksvers geworfen. „Wer hat das verbrochen?" Sie fahren zur Polizei und fragen den Censor: „Haben Sie das gesehen?" Sie können den armen Mann kaum daran verhindern, daß er in selbstmörderischer Absicht den Rothstift verschlucke. Dann ging's im Galopp zur Post: „Wo sind die Amtsblättter?" Die hatte aber bereits in alle Theile des Landes das schöne Gedicht entführt, in welchem ein geehrtes Publikum amtlich aufgefordert wurde, Flinte und Säbel „gegen Rußland und Oesterreich" zu ergreifen und Rußland und Oesterreich zu massacriren. Es gab keinen anderen Ausweg, man mußte im nächsten Blatte mit einem halbamtlichen Dementi herausrücken, was dann den Irrthum paralisirte. Der lustige K . . i aber, der Setzer, kam des „Juxes" wegen drei Jährlein in das Neugebäude.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kens wieder nach Thiengen zurück; er wollte nicht in Waldshut übernachten.

Nachts wurde es in Thiengen erst „recht lustig" im Ochsen. Dr. Reinkens sprach dort von dem Bedürfnisse weiterer Reformen; brachte auch ein Hoch aus auf die Protestanten als Dank für ihre Beihülfe an seinem großen Werke. Daß „die Frauen und Jungfrauen noch im Bündniß mit den römisch-katholischen Pfarrern, Pfarrverwesern und Caplänen stehen", das gefiel ihm gar nicht.

Erst etwa um 12 Uhr wurde der „Bischof" in seine Herberge begleitet; eine halbe Stunde später sei Dr. Michelis unbegleitet nach Hause gegangen.

Wir eilen nun zum Schluß und sind selbst froh, daß die Sache wieder ein Ende nahm, obgleich wir nichts daran zahlen müssen. Am Freitag war Säckingen als Firmstation bestimmt. Dem „Bischof" soll aber bedeutet worden sein, er möge seinen Reiseplan ändern. Denn man konnte leicht einsehen, daß, wenn die Pfarrkirche in Thiengen ihm verschlossen blieb, auch in Säckingen die Thore der Fridolinskirche sich nicht zu seinem Einzug öffnen werden. So begab sich Dr. Reinkens vorderhand in die Seegegend. Am Bahnhof dahier hörte man ein Hoch, wie von wenigen Kinderstimmen. In der nahen Pfarrkirche ertönten wieder nicht die Glocken zum Abschied des „Bischofs".

Auf diejenigen, welche den „Bischof" Reinkens gesehen, machte er nicht entfernt den günstigen Eindruck wie die römisch-katholischen Bischöfe Deutschlands, von denen die hiesigen Bürger schon mehrere in ihren Mauern zu begrüßen die Freude hatten. Wie sollte denn auch auf einen ruhig denkenden Menschen der Mann einen großen Einfluß ausüben können, der in allen Ländern des deutschen Reiches herumreist, um den Papst und sämmtliche römisch-katholischen Bischöfe des Erdkreises in Irrthum verfallen zu erklären, dagegen sich selbst für den einzigen echten, rechtgläubigen und somit unfehlbaren Bischof proclamirt. Unerhörtes Wort! Doch durch bloße Worte fällt Thiengen nicht um; es steht noch fest auf dem alten Platze und freut sich herzlich, daß seine Glocken so ernstlich schwiegen. Reinkens ist zwar da gewesen; ob es ihm gelungen, seiner Gemeinde neues Leben und urchristlichen Geist einzuhauchen? Wir sagen vielmehr: „Lasset die Todten ihre Todten selber begraben."

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Sept. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 41 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Trennung einiger Gemeinden von dem Amtsgerichts-Bezirk Wertheim betreffend; b. die Distrikte der Notare betreffend; c. den Wohnsitz des Notars für den Amtsgerichts-Bezirk Stockach betreffend; d. die auf sein Ansuchen erfolgte Versetzung des Notars Dumas in den Ruhestand betreffend. 2) Des Großh. Kreis- und Hofgerichts zu Freiburg: die Bildung der Notarkammern betreffend. 3) Des Ministeriums des Innern: a. die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstkandidaten für 1874 am 28. Sept. d. J. betreffend; b. die bezirks-thierärztliche Dienstprüfung betreffend.

II. Diensterledigungen. Der Notariatsdistrikt Bühl I. — Die Stelle eines Bezirks-Assistenzarztes in Bruchsal mit festem Gehalte ohne Staatsdiener-Eigenschaft. — An der höheren Bürgerschule in Gernsbach eine Lehrstelle, womit je nach Umständen die Vorstandschaft verbunden ist, durch einen akademisch gebildeten Lehrer zu besetzen.

* **Waldshut**, 1. Sept. Der hiesige Oberamtmann **Baader** wird in der „Bad. Landeszeitung" stark angegriffen, weil er nicht zu Gunsten der Altkatholiken in Thiengen energisch eingegriffen habe.

© **Freiburg**, 31. August. Wie bereits gemeldet worden ist, hat der hochwürdigste Herr Bischof seine Firmungsreise angetreten. Bekanntlich werden die Distrikte sowie die Zeit, in welchen alljährlich die hl. Firmung gespendet wird, lange vorausbestimmt. Während der gegenwärtigen Firmungsreise halten die Altkatholiken in hiesiger Stadt ihren diesjährigen Congreß. Die Abwesenheit des Herrn Bischofs gibt nun der Freiburgerin Veranlassung zu nachfolgenden Zeilen:

„Wir hätten es lieber gesehen, wenn Kübel in den Tagen des 6., 7., 8. September hier geblieben wäre. Er hätte vielleicht Manches hören und sehen können. Doch es ist augenscheinlich, daß er dem in genannten Tagen in seiner Residenz statthabenden Altkatholikencongreß ausgewichen ist."

Es ist schade, daß die „Freiburger Zeitung" nicht früher geäußert, was sie „lieber gesehen" hätte, wahrscheinlich wäre noch in letzter Stunde Plan und Zeit der Firmungsreise abgeändert worden. Bei der Bestimmung der einzelnen Firmungsreisen für nächstes Jahr wird wohl sicher darauf Rücksicht genommen werden, wann die Freiburgerin den Hochwürdigsten Herrn Bischof lieber in Freiburg und wann sie ihn lieber auswärts sieht.

„Es ist augenscheinlich, daß er dem in genannten Tagen in seiner Residenz statthabenden Altkatholikencongreß ausgewichen ist" — gerade so wie es „augenscheinlich ist", daß die Altkatholiken die Abwesenheit des Bischofs benützen, um „in seiner Residenz" ihren Congreß zu halten!

Der Altkatholicismus und seine Apostel und Anhänger werden kaum Jemanden, am allerwenigsten einen katholischen Bischof oder Priester veranlassen, in der Stadt zu bleiben oder aus der Stadt zu gehen.

„Er hätte vielleicht manches hören und sehen können." Wir zweifeln nicht daran, daß es in den Tagen des Altkatholiken-Congresses „Manches zu hören und zu sehen geben wird" — zu allgemeiner Erbauung, indessen wird der Verlust nicht gerade unersetzlich sein, wenn Jemand nicht schauen kann, was es zu sehen gibt. Was es zu hören gibt, wird schon zu haben sein. Der geistige Reichthum des Altkatholicismus befindet sich bereits gebunden und ungebunden im Bücherschrank des Schreibers dieser Zeilen und bedauert er nur, daß er, verleitet von wechselnden Titeln, um theures Geld dieselbe altkatholische Weisheit doppelt und zehnfach gekauft hat.

Sollten auf dem Freiburger Congreß dennoch neue Ströme altkatholischer Weisheit entspringen, — was bei dem Wechsel der Zeiten und Verhältnisse und in Anbetracht der Theilnehmer am Congreß leicht möglich wäre — so wird deren Wasser schon zu haben sein, auch wenn man nicht direkt an der Quelle gesessen. Die Altkatholiken haben sich bis jetzt sorgfältig gehütet, ihre Gedanken und Reden ungedruckt zu lassen und von dieser löblichen Gewohnheit werden sie nicht so plötzlich abgehen.

* In **Freiburg** tagt vom 1. bis 5. September die dritte Versammlung deutscher Forstwirthe.

* **Aus Baden**, 31. Aug. Die „N. B. Lds.-Ztg." meldet: „Heute begab sich die in Mannheim versammelte Central-Commission für die Rheinschifffahrt nach Germersheim, um die Pläne der festen Brücke zu prüfen, welche dort über den Rhein gebaut werden wird. Die drei weiteren oberrheinischen Brücken bei Altbreisach, Neuenburg und Hüningen wird die Commission später beschäftigen. Die Central-Commission hat bezüglich der bei ihr eingekommenen Denkschrift, betreffend die Rheincorrection und die Rheinhäfen beschlossen, die Commission, welche den Strom bis nach Holland befahren wird, zu ersuchen, die von den Rheinschifffahrtsinteressenten vorgebrachten Beschwerden und ausgesprochenen Wünsche eingehender Prüfung zu unterziehen und Bericht darüber zu erstatten. Die Strombefahrung dürfte etwa fünf Wochen in Anspruch nehmen." — 1. Sept. Der Präsident des Verbands der badischen Militärvereine, Herr **K. A. Schneider**, hat die verschiedenen Militärvereine des Landes zum ersten badischen Kriegerfest, welches am 27. ds. Mts. in Karlsruhe stattfinden wird, in einem Circulare eingeladen. Derselbe erwartet in seiner Ansprache, bei dieser Gelegenheit viele Tausende von Kriegern begrüßen zu können.

Straßburg, 29. Aug. Der **Bezirkstag** des Unter-Elsaß hat seine Arbeiten beendet und zum Schluß den Wunsch ausgesprochen, daß dem Reichslande eine gewisse **Autonomie** gewährt werde, namentlich eine besondere Verfassung und ein Provincial-Landtag. Dieser Antrag wurde von allen Mitgliedern unterstützt. Der Bezirks-Präsident legte gegen den Antrag Verwahrung mit dem Bemerken ein, daß derselbe die Competenz des Bezirkstages überschreite.

⊙ **Hagenau**, 30. Aug. Die großen Anstrengungen der Stadt Hagenau, die Ausstellung von Hopfen, Hopfenbaugeräthen, Bier, Bierbrauerei und Mälzerei-Producten, Maschinen und Geräthen zu einer wirklich großartigen zu machen, sind von dem besten Erfolge gekrönt. Aus allen Ländern Europa's mehren sich täglich die Anmeldungen und das Neueste und Beste an Production und Maschinen wird zur Ausstellung gelangen. An Corporationen tagen in der Ausstellungszeit: die deutschen, badischen, belgischen und holländischen Vereine für Brauerei; der deutsche Hopfenbau-Verein und der landwirthschaftliche Verein des Unter-Elsasses. Die Preisrichter für die Sectionen Hopfen, Bier, Maschinen, chemische Präparate, Hopfen-Anlagen und Geräthen sind aus den ersten Fachautoritäten aller Länder ausgewählt. Außer den namhaften goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen der Stadt Hagenau hat der Herr Oberpräsident von Möller im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Herr Bezirkspräsident von Ernsthausen prachtvolle Pokale zu Ehrenpreisen bestimmt.

Colmar, 31. August. In der Schlußsitzung des Bezirkstages des Oberelsaß bot eine der betreffenden Commission vorgelegte Petition Anlaß zu einem interessanten Intermezzo. Die Petition betraf den Zusammentritt der drei reichsländischen Bezirkstage oder von Delegationen derselben zum Zweck der Prüfung des Landesbudgets. Der Bezirkspräsident machte darauf aufmerksam, daß diese Petition, als wesentlich politischen Charakters, die Befugnisse des Bezirkstages überschreite, worauf letzterer zur Tagesordnung überging.

* Aus **Trier** wird gemeldet, daß der Herr Weihbischof am 28. Aug. 23 Alumnen des dortigen Priesterseminars die Priesterweihe und einem andern die Diaconatsweihe ertheilt habe.

* In **Köln** wurde von dem Zuchtpolizeigericht Rector **Esch** von Bayenthal auf Grund des Kanzelparagraphen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt.

Rorup (Westfalen), 25. Aug. Gestern erschien hier der Amtmann des Amtes Rorup zu Lette als Commissar für die Vermögensverwaltung der Vicarie ad. St. Agatham. Ungeachtet des Protestes nahm er die Papiere der Vicarie in Beschlag und verfügte die Räumung der Wohnung des Vicars im Vicarienhause. Von einer Schließung des ganzen Hauses wurde einstweilen Abstand genommen, da dasselbe größtentheils vermiethet ist. Gegen den Inhaber besagter Vicarie, den Vicar Busch, mehrfach, wie seiner Zeit gemeldet, vom Kreisgericht zu Coesfeld „maigesetzlich" verurtheilt, schritt am 7. d. der Executor zur Pfändung; jedoch hat der Bruder des Vicars dagegen Einspruch erhoben, als gegen einen Eingriff in sein Eigenthum. Die Erledigung dieser Sache steht noch aus. (Germ.)

Aus dem Kreise Mörs, 31. Aug. Im „Mörser Kreisblatt" fand sich jüngst ein schätzbarer Beitrag zum „Unfug" bei kirchlichen Aufzügen, über welchen „liberale" Zeitungen mit Vorliebe berichten. Das in Rheinberg erscheinende amtliche Organ berichtete von dort, daß gelegentlich des Empfanges des Hrn. Bischofes von Münster Caplan R. einem Ehrenreiter, der nicht geschwind genug den Hut abnahm, denselben vom Kopfe heruntergeschlagen habe. Selbst der „Mörser Zeitung" kam dieser Schwabenstreich zu großartig vor, und sie gab auf zu errathen, welche Länge dem Caplan wohl zu eigen sein müsse. Nachträglich hat das „Kreisblatt" nun in Erfahrung gebracht, daß es mystificirt worden sei!

Neß, (Kreis Adenau), 30. Aug. Wie der „Mosel-Ztg." berichtet wird, wurde schon gestern Morgen der hiesige Herr Pastor Kaes, nachdem ihm vorgestern erst der Ausweisungsbefehl zugestellt worden, per Gendarm über die Grenzen des Kreises Adenau in den Kreis Mayen gebracht und dort entlassen.

Berlin, 31. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin treten am nächsten Sonntag Vormittag 10 Uhr die Reise nach Hannover an, um den Manövern des zehnten Armeecorps beizuwohnen.

Berlin, 1. Sept. Der deutsche Gesandte in Rom, von Keudell, hat sich heute Vormittag auf einige Tage nach Varzin begeben.

Breslau, 31. Aug. Zur Erinnerung an den Todestag Lassalles schmückten Socialdemokraten das Grab desselben auf dem jüdischen Kirchhofe mit Kränzen. Außerdem waren aus etwa 50 Städten Kränze mit Widmungen eingesandt worden. Von Seiten der Polizei wurden nur Gruppen von je sechs Personen zugelassen. Größere Kundgebungen fanden nicht statt. Heute Abend findet im „Schießgarten" eine Todtenfeier statt, bei welcher Hasenclever die Gedächtnißrede halten wird.

Königsberg, 28. Aug. Wie die „K. H. Z." hört, hat die Staatsanwaltschaft die gegen die Quednauer Tumultuanten erhobene Anklage in so fern getheilt, als sie nur etwa 30 derselben, die sich des schweren Landfriedensbruches schuldig gemacht haben, vor das Schwurgericht citiren läßt, die übrigen gegen 90 Angeklagten aber wegen einfachen Landfriedensbruches der Gerichtsdeputation überweisen wird.

* Aus **Schlesien**. Priester **Laska** aus Tost wurde auf Grund der Maigesetze zu 20 Thlrn. Strafe event. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* In **Bremen** wurde am 29. Aug. der Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften im großen Saale des Gewerbehauses eröffnet. Es waren gegen 200 Delegirte der Vorschuß- und Creditvereine anwesend.

Bremen, 31. Aug. Der Genossenschaftstag ist heute beendet. Es wurde beschlossen, zum Zwecke der Agitation für das Genossenschaftswesen der Anwaltschaft aus den Fonds des Verbandes einen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Credit zu eröffnen und allen Baugenossenschaften den Zutritt zu dem Unterverbande der deutschen Baugenossenschaften zu empfehlen.

Ausland.

Genf, 1. Sept. Das hierselbst zusammengetretene Institut für internationales Recht bestätigte als Präsidenten den Commandatore Mancini, als Vice-Präsidenten den Professor Bluntschli und de Parieu.

* In Italien gährt es allenthalben; aber nirgends mehr als in Sicilien. Die geheimen Gesellschaften radicalster Art durchwühlen das ganze Land und untergraben jegliche Autorität. Was speciell Sicilien betrifft, so zeigt eine Correspondenz des italienischen Ministers des Innern mit dem Deputirten la Porta die dortigen Zustände im traurigsten Lichte, so sehr auch der Minister zu versichern sich Mühe gibt, daß er sein ganz besonderes Augenmerk auf die Insel gerichtet habe. Ein Correspondent der „Köln. Ztg." aus Rom will von „verlässiger Seite" gehört haben, daß auf dem Quirinal die Wahrscheinlichkeit eines Besuches des deutschen Kaisers „seit zwei Tagen" geringer geworden sei und setzt die für die italienischen Zustände höchst bezeichnende Frage bei: „Ob und in wie weit die aufgeregte Stimmung im Lande dabei bestimmend gewesen?" —

Rom, 1. Sept. Die „Italie" meldet: Italien und Oesterreich unterzeichneten eine Convention, durch welche der den Seeleuten beider Länder bisher auferlegte Paßzwang aufgehoben wird. Die Convention, welche mit Frankreich schon bestand, wird auf Holland, Belgien, Dänemark und England ausgedehnt.

Paris, 1. Sept. Der Capitän Bigodet, Ordonnanz Officier des Kriegsministeriums, ist heute nach Deutschland abgereist, um an den Herbstmanövern theilzunehmen. — Dem Vernehmen nach hat der spanische Gesandte Vega de Armijo am Donnerstage dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon seine Creditive überreicht.

Perpignan, 1. Sept. Unter den dem Commando des Generals Saballs unterstellten carlistischen Truppen kommen zahlreiche Desertionen vor. (?) Auf eine Nachricht von Grenzverletzungen durch carlistische Truppen wurden die in der Nähe cantonnirenden französischen Truppen-Abtheilungen unter die Waffen gerufen. — Ein in der vergangenen Nacht versuchter neuer und sehr heftiger Sturmangriff auf Puycerda wurde zurückgeschlagen.

Madrid, 31. Aug. Weitere Nachrichten aus Puycerda bestätigen, daß die Carlisten nach dem Abschlagen der beiden letzten Sturmversuche den Rückzug angetreten und viele Waffen und Kriegsmaterial daselbst zurückgelassen haben.

* Aus Spanien bringt ein Correspondent der „Times" einen höchst interessanten Brief über die Art, wie der Waffenschmuggel für die Carlisten getrieben wird. Es heißt darin:

„Ein Aufenthalt von 18 Monaten hat mich überzeugt, daß es viel schwieriger für die französische Regierung ist, die Waffenzufuhren für die Carlisten zu verhindern, als man gewöhnlich annimmt. Diese Einschleppung von Waffen und Kriegsmaterial ist hauptsächlich durch die Bemühungen von Spaniern, welche in Frankreich ansässig sind, sowie durch die Beihülfe französischer Legitimisten zum höchsten Punkte der Vollkommenheit ausgebildet worden. Im Gegensatze zu der allgemeinen Annahme ist die Mündung der Bidassoa keineswegs der Haupteingangspunkt für Kriegscontrebande, was sich dadurch erklärt, daß der Seetransport gegen die Interessen der Schmugglerbruderschaft geht. Die Schmuggler bilden in den Gränzbezirken die Majorität, und es ist deßhalb eine Nothwendigkeit, dieselben in steter Beschäftigung und guter Laune zu halten. Die Hauptmasse der Waffen, welche in Spanien Eingang finden, kommt von Bordeaux und Nantes. Was von Bordeaux kommt, ist in Weinfässern verborgen, was dagegen von Nantes verschifft wird, ist in Kisten verpackt, die oben eine Lage Sardinenbüchsen haben. Adressirt sind diese Sendungen zunächst an Wein- und Sardinenhändler in Bayonne, St. Jean de Luz, Pasages und San Sebastian, und von diesen Orten aus werden sie zu Lande nach ihren Bestimmungsorten besorgt. Directe Cargos Waffen und Munition sind selten. Gewöhnlich haben dieselben die Häfen Guetaria in Guipuzcoa, Las Arenas bei Portugalete und San Vicente de la Barquera im Westen der Provinz Santander zum Ziel. Bei Weitem die bedeutendsten Sendungen indessen werden, wie schon bemerkt, zu Lande befördert. Sie werden von Kaufleuten und Privatpersonen in allen möglichen Gestalten und Formen in Empfang genommen. Ich habe Tausende von Patronen in einem Gasthofe ankommen sehen, die als Schweizerkäse verpackt waren. Ferner Kisten mit Flintenläufen als Maccaroni declarirt, hohle eiserne Säulen mit Bayonnetten ausgestopft und schließlich Ballen Stockfisch, welche mehr Stahl als Fische enthielten. In allen möglichen Formen und unter allen möglichen Declarationen gelangen die genannten Artikel dorthin, wo sie von wohlbekannten Agenten den Schmugglern ausgehändigt werden. Die letzteren hinterlegen den Werth dafür den Agenten in Baar. Falls die Sendung confiscirt wird, tragen die Schmuggler den Verlust, und man kann sich denken, daß dieselben unter diesen Umständen ihr Möglichstes thun, das Risico auf den geringsten Grad herabzubringen. Die Schmuggler kennen alle die Gegend wie ihre Tasche. Sie haben ihre Spione in jedem Dorfe, in jeder Schenke an der Heerstraße, und ihr Vorposten- und Kundschafterdienst ist trefflich organisirt, so daß sie mit möglichst wenig Zeitverlust von allen Gefahren in Kenntniß gesetzt werden. Die Nachrichten über dergleichen gehen ihnen mit unglaublicher Schnelligkeit zu, und eine Beschlagnahme mit Ausnahme solcher Cargos, welche man den Zollbeamten zur Deckung anderer Sendungen als Lockvögel überläßt, ist sehr selten. Die Schmuggler sind sämmtlich organisirt in Banden, welche unter je einem Häuptling stehen. Dieser Häuptling hat die Verantwortlichkeit für die Leitung des Transportes und besorgt die Geschäftsangelegenheiten mit den Agenten. Einzelne dieser Führer haben einige 200 Mann unter ihrem Commando, und da dieselben Tag und Nacht in steter Beschäftigung sind, so mag man sich einen Begriff von den Massen von Waffen machen, welche über die Gränze gehen. Die Hauptübergänge, wo diese Sendungen in Spanien eingeschleppt werden, sind die Päße bei Vera, Penna de Plata, Dancharinea, Jaca (südlich vom Confrancpasse in Aragonien) und besonders Bourg Madame bei Puigcerda, wo das isolirte Stück spanischen Gebietes auf französischem Boden, Llivia, durch eine neutrale Straße, auf welcher Alles passiren kann, mit Catalonien zusammenhängt. Sodann kommt der Weg von Perpignan nach Gerona und Port Vendres, dem Landungs- und Einschiffungspunkte für die spanischen Häfen, Las Rosas 2c. Neben diesen Hauptübergängen aber ist die ganze Gränze offen, da sie entweder gar nicht von den Spaniern besetzt oder nur in solcher Weise gehütet wird, daß an eine wirkliche Verhinderung der Waffeneinfuhr nicht zu denken ist. Ich habe selbst die Schmuggler in der angenehmsten Unterhaltung mit den republikanischen Soldaten gesehen, wenn die letzteren sehr wohl wußten, mit wem sie es zu thun hatten. Bei einer Gelegenheit war der Schmuggler verbindlich genug, dem Posten eine der Büchsen zu zeigen, welche er einführte. Nachdem der Soldat das Gewehr zur Genüge bewundert hatte, wurde es zu den übrigen gelegt. Bei solcher naiven Gemüthlichkeit konnte ich meine Heiterkeit nicht zurückhalten. Soldat und Schmuggler lachten mit, und der Posten bemerkte: „Was denken Sie? Ich bin ein Spanier und werde Jedermann in offenem Kampfe die Stirne bieten. Allein hier aufgestellt zu werden, damit der Erste, Beste, wann es ihm gerade paßt, mir eine Kugel zusendet, mein Herr, das habe ich nicht vereinbart. Die Anderen stehen alle im Wachthause, wohl verbarricadirt. Sollte ich einen Schuß abgeben oder einen Schuß erhalten, so würden sie höchstens die Thür verrammen und auf ihre Vertheidigung bedacht sein. Die Folge ist, daß ich nicht schieße, noch auch angeschossen werde. Wir haben die Sache nach allen Richtungen hin versucht."

London, 1. Sept. „Reuter's Bureau" meldet aus Rio de Janeiro vom 29. August: Die Regierung von Chile beschloß, den Kammern vorzuschlagen, einen amerikanischen Congreß nach Lima zusammenzuberufen, welcher über die Unterstützung des cubanischen Unabhängigkeitskampfes berathen soll. Die chilenische Regierung ist bereit, zu diesem Zwecke eine Million Dollars zu bewilligen.

New-York, 1. Sept. In Louisiana hat ein Zusammenstoß zwischen Negern und Weißen stattgefunden. 6 Neger wurden gelyncht. — Aus der Havanna sind Nachrichten über mehrere unentschiedene Gefechte im Innern der Insel eingegangen. Zugleich wird gemeldet, daß die Insurgenten sehr rührig seien.

Rio de Janeiro, 29. Aug. Die Regierung von Chili hat ihren Kammern vorgeschlagen, einen amerikanischen Congreß nach Lima zusammen zu berufen. Entschlossen, die Unabhängigkeit Cuba's zu fördern, hat sie eine Million Dollars gezeichnet.

Lokales.

Karlsruhe, 1. Sept. Der Bad. Verein für Geflügelzucht hat auf den 27., 28. und 29. d. M. im Thiergarten zu Karlsruhe einen Geflügelmarkt, verbunden mit einer Geflügelausstellung veranstaltet. Das Programm dieser Veranstaltung ist in dem soeben ausgegebenen Monatsblatt des Geflügelzuchtvereins Nr. 9 erschienen und kann dasselbe unentgeltlich von dem Vereinssekretär, Revisor **Wilckens** in Karlsruhe (Stephanienstraße 44), bezogen werden. Genanntes Blatt enthält überdies noch nebst verschiedenem anderem interessanten Stoff einen von dem Redakteur des Geflügelblattes auf Grund der Statistik ausgearbeiteten Aufsatz über die Geflügelzucht in Baden und verdient von allen Geflügelfreunden gelesen und beherzigt zu werden. Das für den Markt und die Ausstellung aufgestellte Programm legt das beste Zeugniß dafür ab, daß der Verein alles aufzubieten sucht, möglichen Anforderungen gerecht zu werden, und lassen überdies die außerordentlich günstigen Resultate der 10 vorausgegangenen Ausstellungen in den früheren Jahren auch für dieses Jahr die besten Erfolge hoffen.

Es ist sehr zu wünschen, daß kein Züchter diese schöne Veranlassung versäumen wird, sein gezüchtetes Geflügel im eigenen und allgemeinen Interesse auf den Markt und zur Ausstellung zu bringen.

Derartige Märkte und Ausstellungen bieten den Geflügelzüchtern die beste Gelegenheit zum möglichst günstigen Verkauf ihres gezüchteten Geflügels und eröffnen zugleich den Geflügelliebhabern eine entsprechend reichhaltige und reelle Bezugsquelle.

Die Geflügelausstellungen haben aber auch dadurch einen allgemeinen Nutzen, daß sie den Besucher an die große land- und volkswirthschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht erinnern, denselben mit den verschiedenen Geflügelrassen befreunden, zur Zucht ermuntern und so diesem höchst wichtigen Zweig der Land- und Hauswirthschaft immer mehr Eingang verschaffen. Um den Markt und die Ausstellung recht lebhaft und reichhaltig zu gestalten, wurde obengenanntes Blatt mit dießbezüglich interessantem Stoff versehen und den verehrlichen Vereinsmitgliedern, den Herren Landwirthschaftslehrern, den Vorständen der landwirthschaftlichen Bezirksvereine und allen Bürgermeistern des Landes ein Exemplar des Monatsblattes des Bad. Vereins für Geflügelzucht zur Verbreitung zugesendet. Weitere Blätter zu diesem Behufe stehen auf Verlangen durch den Vereinssekretär, Hrn. Revisor Wilckens in Karlsruhe zur Verfügung. Ebenda können auch Anmeldebogen bezogen werden, welche ausgefüllt längstens bis 18. September an diese Adresse einzusenden sind. Die eingegangenen Anmeldungen werden nach Rassen geordnet mit dem Namen des Ausstellers und dem Preise des Verkäuflichen versehen in das Oktoberblatt, welches schon einige Tage vor Beginn der Ausstellung erscheinen wird, aufgenommen, welches Blatt vom 20. September ab durch den Vereinssekretär gegen Einsendung einer 7 kr.-Marke bezogen werden kann, wodurch den Geflügelfreunden und Kaufliebhabern ein allgemeiner Ueberblick des Markt- und Ausstellungsbestandes geboten wird.

Möge der Bad. Verein für Geflügelzucht auch durch dieses Unternehmen die erwünschte Unterstützung in seinen schönen und nützlichen Bestrebungen finden und sich stets neue Mitglieder und Freunde erwerben.

† **Karlsruhe**, 2. Sept. Gestern wollte ein Mann in einem Wirthshause in der Nähe der Kessler'schen Fabrik ein Weinfaß in den Keller schaffen, aber das Faß wurde Mann über ihn und drückte ihm die Beine ab.

Constanz, 29. Aug. Vor einigen Tagen ist, wie die hiesige Zeitung meldet, auf den Lehrling des Conditors Arnold von Sigmaringen, welcher vom Besuche seiner Eltern in Ostrach über Mengen wieder zurückkehren wollte, ein Raubanfall im Walde zwischen Mengen und Jettkofen verübt worden. Obgleich der Attentäter zuletzt noch sein Taschenmesser zur Hilfe zog, gelang es ihm bei der verzweifelten Gegenwehr des Lehrjungen nicht, den jungen Mann zu bemeistern und so kam der Angefallene mit einigen geringen Verletzungen davon. Er ist der Sohn des Kaufmanns Riedinger von Ostrach.

* Aus **Villingen**, 28. Aug., wird der Const. Ztg. geschrieben: Aus Niedereschach ist leider ein schweres Unglück zu melden. In einem zu einer Knochenmühle eingerichteten Gebäude hatte der Eigenthümer M. Duttenhofer von Rottweil seit Kurzem eine Maschine zur Herstellung von Preßpulver in Betrieb gesetzt, ohne, wie es heißt, die Erlaubniß dazu zu erwirken. Gestern nun entstand aus unbekannter Ursache eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie nach wenigen Stunden den Geist aufgaben. Die Untersuchung ist im Gange.

* In **Bretten** wurde vor einigen Tagen im Koffer einer Magd ein neugeborenes Kind aufgefunden. „Wie man hört", wird der „Bad. Landsztg." geschrieben, „soll die Dienstmagd das auf freiem Felde von ihr geborene Kind in einen Bündel Heu gehüllt haben, das sie dann sammt dem Kinde nach Hause trug, und zu Hause legte sie den Leichnam in den Koffer. Auch wird vielfach vermuthet, daß eine in hiesiger Nähe im vorigen Jahre aufgefundene Kindsleiche von dieser selben unmenschlichen Mutter herrührt."

Simbach am Inn, 28. Aug. Die hiesigen Metzgermeister veröffentlichen folgende Erklärung: „Zur Verhinderung behufs einer Freibank in Simbach haben sämmtliche hiesige Metzger beschlossen, von heute ab das Rindfleisch um den Preis von 12—15 Kreuzer zu geben.

* In der Nähe von **Frankfurt** hat vor einigen Tagen ein frecher **Raubmordversuch** stattgefunden. Wie die „Frkf. Ztg." berichtet, wurde ein dortiger Einwohner vor einigen Tagen des Abends bei Bornheim überfallen, zu Boden geworfen, sein Mund mit einem Taschentuch verstopft und ihm ein Messerstich versetzt, der zum Glück durch die Schnalle des Hosenträgers am Eindringen in den Körper verhütet wurde. Derselbe wurde seiner silbernen Uhr mit Kette und seines Portemonnaies mit 18 fl. beraubt. Die zwei unbekannten Thäter sind flüchtig und werden steckbrieflich verfolgt.

Saaz, 28. Aug. Geschäft sehr lebhaft, Preise seit drei Tagen um 20 fl. gestiegen. Stadt 200, Bezirk 200, Kreis 185—190 fl. (A. H. Z.)

☞ Der Unterzeichnete ist auf einige Tage abwesend, daher werden die geehrten Herren Correspondenten ersucht, ihre Einsendungen entweder an Herrn Chefredakteur Dr. Ferdinand Bissing oder an die Redaktion als solche zu adressiren.

Fr. Hiß, Redakteur.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe und Bietigheim. 2.2.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten an dem kath. Pfarrhause in **Bietigheim**, Bezirksamts Rastatt, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

	im Anschlage zu:
Maurerarbeit . . .	476 fl. 27 kr.
Steinhauerarbeit . .	88 fl. 18 kr.
Zimmerarbeit . . .	50 fl. 54 kr.
Schreinerarbeit . . .	95 fl. 52 kr.
Schlosserarbeit . . .	51 fl. — kr.
Blechnerarbeit . . .	46 fl. — kr.
Tüncherarbeit . . .	220 fl. 31 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei kathol. Stiftungscommission **Bietigheim** portofrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Bietigheim, den 24. August 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. — Katholische Stiftungscommission.

Karlsruhe und Iffezheim. 2.2.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zur Restauration der katholischen Kirche in **Iffezheim**, Bezirksamt Rastatt, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

	im Anschlag zu:
Verputz- und Tüncherarbeit	1056 fl. 7 kr.
Steinhauerarbeit . .	118 fl. 6 kr.
Zimmerarbeit . . .	17 fl. 24 kr.
Schreinerarbeit . . .	53 fl. 54 kr.
Glaserarbeit	801 fl. 18 kr.
Schlosserarbeit . . .	331 fl. 12 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei kathol. Stiftungscommission **Iffezheim** portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Iffezheim, den 24. August 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. — Katholische Stiftungscommission.

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in **Mainz** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Freibung** durch die **Literarische Anstalt**:

Grundlehren der Geometrie nebst **Flächen-** und **Körperberechnung** mit zahlreichen Uebungsaufgaben. Für die unteren Klassen höherer Lehranstalten von **C. J. Brilmayer**, Lehrer der Mathematik in Dieburg. Mit 165 in den Text gedruckten Figuren. 8°. geh. 36 kr. rh.

Die deutsche Poetik oder **die deutsche Verskunst und die Hauptarten der deutschen Gedichte.** Zur Vorbereitung für die Geschichte der deutschen Literatur. Zum Gebrauche in höheren Lehranstalten wie zum Privat- und Selbstunterrichte von **F. M. Gredy**. Fünfte Auflage 1874. 8°. geh. 27 kr. rh.

Geschichte der deutschen Literatur **für höhere Lehranstalten** (zum Privat- und Selbstunterricht von **F. M. Gredy**, weiland Professor am Gymnasium in Mainz. Neu bearbeitet von **Dr. Aloys Denk**, Großh. Reallehrer in Mainz. Fünfte verbesserte Auflage 1874 8°. geh. 54 kr. rh.

1875 **Wichtig für frühere Soldaten.** 1875

Grosse Ausgabe 10 Sgr.

Reserve- und Landwehr-Kalender

mit den genauen gesetzlichen Bestimungen für das Reserve- und Landwehr-Verhältniss, patriotischen Erzählungen, Erinnerungen an die active Dienstzeit, populär-wissenschaftlichen Aufsätzen, Anekdoten und vielen Holzschnitten.

Kleine Ausgabe 5 Sgr.

1875 Verlag der „MILITARIA" Berlin, W., Potsdamer-Strasse 54. 1875

Vorläufige Anzeige.

In Kürze erscheint bei uns und werden Bestellungen schon jetzt angenommen:

Rheinisch-Westfälischer Volkskalender 1875.

68 Seiten stark gr. 4°. mit 50 Illustrationen; Preis 3½ Silbergroschen.

Wiederverkäufer höchster Rabatt.

Emmerich a/Rh. **J. L. Romen**'sche Buchhandlung.

Patent-Gartenspritzen.

II. Preis und Diplom der Freiburger Garten-Ausstellung.

Neue Erfindung, einfach und solid construirte Maschine, vorzüglicher Leistung mit starkem, **ununterbrochen** wirkendem Wasserstrahl zum Begießen von Gartenanlagen, Straßen, Fenstern, Chaisen, liefert à fl. 5. das Stück unter Garantie

W. Ehrle, Blechwaaren-Fabrik in **Oos** (Baden).

Bienenzüchter mache besonders auf diese Maschine aufmerksam, da mittelst derselben auf Bäume geflüchtete Schwärme zur Heimkehr genöthigt werden können.

Kathol. Gesellenherberge.

Zu einer Generalversammlung auf **Donnerstag, den 3. September** im Local, Sophienstr. 48, Abends präcis 8 Uhr, ladet freundlichst alle Actionäre ein

Karlsruhe, den 1. Sept. 1874,

Kathol. Gesellenherberge:
Beuchert, Koplan.

Maculatur-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht ungefähr 100 bis 200 Pfund altes **Aktenpapier (Handpapier in Bogen- oder Halbbogengröße)** zum Gebrauch in sein Backgeschäft. Gefällige Offerten beliebe man zu adressiren an

Wilh. Dilzer,
Conditor in Baden-Baden.

Farbige Lichtbilder (Diaphanie), sehr schön, religiöse Scenen und Landschaften darstellend, mit genauer Anleitung der Aufbringung auf Glas zu 48 kr.

Großes Format zum Einsetzen in Fenster für kleinere Kirchen billigst.

Keine Vorausbezahlung. Nichtconvenirendes zurückgenommen. Fertige Bilder mit hübschverzierten Rähmchen 1 fl. 42 kr. L. M. 207 Ueberlingen a. B.

Ulm a/D. Balggeschwülste, Warzen, Linsen und **sonstige Hautauswüchse** werden **schmerzlos** und **gründlich** beseitigt. Zeugnisse liegen vor. Briefen an mich bitte ich eine Freimarke beizulegen.

J. D. Molfenter, Buchhalter.

Karlsruhe und Oensbach 2.2.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehende Arbeiten an der katholischen Kirche in **Oensbach**, Bezirksamts Achern, sollen zur Ausführung in Accord vergeben werden, und zwar:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit . . .	419 fl. 48 kr.
Steinhauerarbeit . .	71 fl. 24 kr.
Zimmerarbeit . . .	50 fl. 18 kr.
Blechnerarbeit . . .	242 fl. 56 kr.
Tüncherarbeit . . .	59 fl. 45 kr.
Pflästererarbeit . . .	46 fl. 22 kr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 7. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, bei kathol. Stiftungscommission **Oensbach** portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Oensbach, den 24. August 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. — Katholische Stiftungscommission.

Verloosungen.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie Nr. 134 192 248 253 297 346 385
407 728 772 853 860 1004 1296 1313 1416
1431 1462 1509 1722 1731 1916 2004 2104
2125 2154 2221 2543 3041 3144 3404 3488
3501 3842 3665 3700 3732 3747 3789 3967
4191 4231 4337 4416 4453 4515 4567 4632
4666 4897 4925 4975 5320 5338 5376 5477
5566 5677 5946 6031 6207 6217 6262 6465
6494 6588 6648 6874 7147 7445 7491 7503
7576 7586 7648 7779 7826 7895 7974 7975.

Geburten.

28. Aug. Friedrich, Vater Friedrich Hartmann, Maschinist.
28. „ Ludwig Friedrich, Vater Johann Feldmann, Fuhrmann.
28. „ Lili Nani, Vater Louis Pitschke, Rentier.

Eheschließungen.

29. Aug. Karl Fückel von Lahr, Taglöhner, mit Rosine Bauer von Stolzeneck.
30. „ Ernst Christian Paul, Vater Christian Weigele, Münzarbeiter.

Todesfälle.

29. Aug. Karl, Vater Redacteur Cloß. 3 M. 26 T.
29. „ Anton Roth, Gefreiter im 1. bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14. 23 J.
29. „ Ida, Vater Blechnermeister Hoffäß. 7 M. 28 T.
29. „ Katharina, Vater Schuhmacher Weinhardt. 5 T.
29. „ Philipp Steger, Taglöhner, ledig, 30 J.
30. „ Sofie, Vater Sergeant Wehrle. 9 M. 24 T.
30. „ Anna Vater Taglöhner Rüthmüller. 7 Tage.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. Sept.

Staatspapiere.	pr. comptant.
Preußen 4½% Consol. Oblig.	101 3/4 B
4½% do.	— B
4% do.	— G
Baden 5% Obligationen	104 7/8 G
4½% do.	101 7/8 B
4% do.	98 3/8 B
3½% do. v. 1842	92 1/2 G
Bayern 4½% Obl. (Zins 1jähr.).	101 3/4 G
4½% „ 1856 Zs. ½jähr	102 1/4 G
4% „ „ 1jähr.	97 7/8 G
Württemberg 5% Obligationen	105 G
4½% „	101 1/4 b
4% „	98 G
Nassau 4½% Obligationen	98 3/8 G
3½% do.	— b
Sachsen 5% do.	— G
Gotha 5% do.	102 B
Gr. Hessen 5% do.	99 3/4 B
4% do.	97 7/8 G
Oesterr. 5% Silberrente Z. 4½%	69 1/8 b
4% Papierrente Z. 4½%	66 3/8 G
do. do.	66 3/8 G
5% Ung. E.-B.-Anl. 1868	76 7/8 G
Rußland 5% Oblig. v. 1871	98 3/4 B

Rußland 5% Obligationen v. 1872	— G
Belgien 4½% Obligationen	102 3/4 G
Schweden 4½% Oblig. in Thaler	99 G
Schweiz 4½% Berner Obligationen	98 7/8 G
4½% „ „	98 3/4 b
N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98 1/2 G
6% „ 1885r v. 1865	102 1/4 b
5% „ 1904r 10/40 1864	99 1/2 b
Spanien 3% neue Schuld von 1869	17 3/4 b
Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr.	100 7/8 G
do. leere.	— B
Actien und Prioritäten.	
Badische Bank, 200 Thaler	114 G
3% Frankfurter Bank, fl. 500	150 G
4% Darmstädter Bankactien, fl. 250	383 1/2 b
3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr.	1048 G
5% do. Creditactien, fl. 160	255 b
Stuttgarter Bank	98 1/8 b
5% Elisabethbahn, fl. 200	212 G
5% Rudolphsbahn, fl. 200	164 G
4% Ludwigshafen-Berbacher-E. fl. 500	— B
4½% Bayerische Ostbahn, fl. 200	109 7/8 G
4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200	139 5/8 G
5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500	342 G

5% Oesterreichische Südbahn-Priorit.	87 7/8 G
3% do. do.	46 3/8 G
5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em.	88 b
5% do. do. 2. Emiss.	— G
5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl.	86 3/4 b
3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr.	63 3/4 G
5% Hessische Ludwigsbahn	104 1/8 G
5% Pfälzische Ludwigsb. (Berbach.)	— B
6% Central Pacific, rückz. 1898	80 b
6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868	70 G
6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869	49 3/4 G
Anlehens-Loose.	
Bayerische 4% Prämien-Anleihe	119 1/2 G
4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr.	119 1/2 G
Badische 35-fl.-Loose	— G
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose.	24 3/8 b
Gr. Hessische 50-fl.-Loose	245 G
„ 25-fl.-Loose	— b
Kurhessische 40-Thaler-Loose	73 3/4 G
Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose	— B
Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854	105 b
„ 5% 500 do. do. 1860	107 7/8 b
„ 100-fl.-Loose do. 1864	— G
Schwedische 10-Thaler-Loose	— b

Finnländer 10-Thlr.-Loose	12 G
Meininger 7-fl.-Loose	9 1/8 G
Wechsel-Cours.	
Amsterdam k. S.	100 1/2 b
Augsburg „	100 B
Berlin „	104 7/8 G
Bremen „	105 1/8 B
Brüssel „	94 7/8 b
Hamburg „	105 1/8 B
Leipzig „	105 B
London „	119 1/2 b
Mailand „	— b
Paris „	94 7/8 G
Wien „	108 G
Gold und Silber.	
Pistolen	fl. 9.40—42
Holländ. 10-fl.-St.	„ 9.48—50
Ducaten	„ 5.35— 7
20-Frankenstücke	„ 9.31—32
Engl. Sovereigns	„ 11.53—58
Russ. Imperiales	„ 9.50—52
Dollars in Gold	„ 2.3 1/2 7½

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg